

12.09.2011

Erinnerung an Krieg und Vertreibung

Feierstunde mit Kranzniederlegung zum Tag der Heimat – Ungarische Konsulin schaute sich Backnang an

BACKNANG (kjl). Dass Backnang gute Kontakte nach Ungarn pflegt, konnte man bei der Feierstunde zum Tag der Heimat gästern wieder einmal sehen. Das offizielle Ungarn war gleich doppelt vertreten, durch die Konsulin Rita Chiovini vom ungarischen Generalkonsulat in München und durch den Wirtschaftskonsul in Stuttgart, Dr. Albert Vigh.

Seit der Wende haben sich alle ungarischen Regierungen von der Vertreibung distanziert und sie als schweren Fehler bezeichnet. So konnte der Backnanger Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper von einer großen Gedenkveranstaltung im ungarischen Parlament berichten, die er 2007 auf Einladung von Parlamentspräsidentin Katalin Szili besuchte. Die Parlamentspräsidentin habe sich damals in einer bewegenden Rede für die Vertreibung entschuldigt. Inzwischen höre man auch aus Serbien neue Töne, konnte Nopper berichten. So habe er vor einigen Wochen bei dessen Besuch in Backnang den Bürgermeister von Kula kennengelernt, einer Verbandsgemeinde, zu der auch Weprowatz gehört, dem Heimatort vieler Backnanger Donauschwaben. Auch dieser habe sich ausdrücklich für die Ausschreitungen bei Kriegsende entschuldigt und an einer Gedenkfeier in Sindelfingen teilgenommen.

Der Oberbürgermeister erinnerte auch



Gedenkfeier zum Tag der Heimat auf der Maubacher Höhe: Pfarrer Tilmann Wilborn, die Abgeordneten Gernot Gruber, Wilfried Klenk, Norbert Barthle, OB Dr. Frank Nopper und der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Ungarndeutschen, Klaus J. Loderer. Foto: E. Layher

daran, dass in Backnangs Partnerstadt Bácsalmás ein besonderes Jubiläum bevorstehe: vor zwanzig Jahren habe das Steinbacher Maschinenbauunternehmen Kähny einen Zweigbetrieb in Bácsalmás eröffnet. Hintergrund ist die Herkunft von Maria Kähny, die sich auch als Präsidentin des Partnerschaftskomitees für die kulturellen Kontakte engagiere, aus Bácsalmás. Landtagsabgeordneter Ger-

not Gruber stellte eine Chronologie des 20. Jahrhunderts in das Zentrum seiner Rede. In Zehnjahresschritten durchmaß er das Jahrhundert von den Vorbereitungen zum Ersten Weltkrieg bis zum Fall des Eisernen Vorhangs. „Meine Generation durfte in Frieden und Freiheit aufwachsen“, bemerkte Gruber, das 20. Jahrhundert habe aber auch andere Zeiten geboten. Die Heimatvertriebenen be-

wahren die alte Heimat in ihren Herzen und pflegen die Erinnerung in ihrer kulturellen Arbeit in den Verbänden. „Die schöne Musik der ungarndeutschen Heimatblaskapelle Backnang ist auch ein Stück Heimat“. Tatsächlich kann die Ungarndeutsche Heimatblaskapelle in diesem Jahr auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sie umrahmte unter der Leitung von Gregor Steer mit besinnlichen Chorälen wie mit einem Marsch die Feierstunde. Voll des Lobes für die Kapelle war auch der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, Klaus J. Loderer, gestalteten doch die Ungarndeutschen in diesem Jahr das Programm zum Tag der Heimat. Vor der Kranzniederlegung sprach Pfarrer Tilmann Wilborn von der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Gedenkworte des Trostes und der Erinnerung. Nach dem gemeinsam gebeteten „Vaterunser“ wurde ein Kranz am Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen niedergelegt.

Konsulin Rita Chiovini nutzte dann die Gelegenheit, sich das schöne alte Stadtzentrum und das Ungarndeutsche Heimatmuseum anzuschauen. Das war dann für sie in gewisser Weise ein Besuch in ihrer Heimat, konnte sie im Museum doch viele Dinge aus der Region Tolnau finden, von wo sie kommt.